

Mediation

Köln, 12.02.2017

Mediation – Definition und Zielsetzung

Definition: § 1 Abs. I Mediationsgesetz (MediationsG)

- lateinisch für „Vermittlung“
- strukturiertes,
- freiwilliges Verfahren,
- zur konstruktiven Beilegung von Konflikten

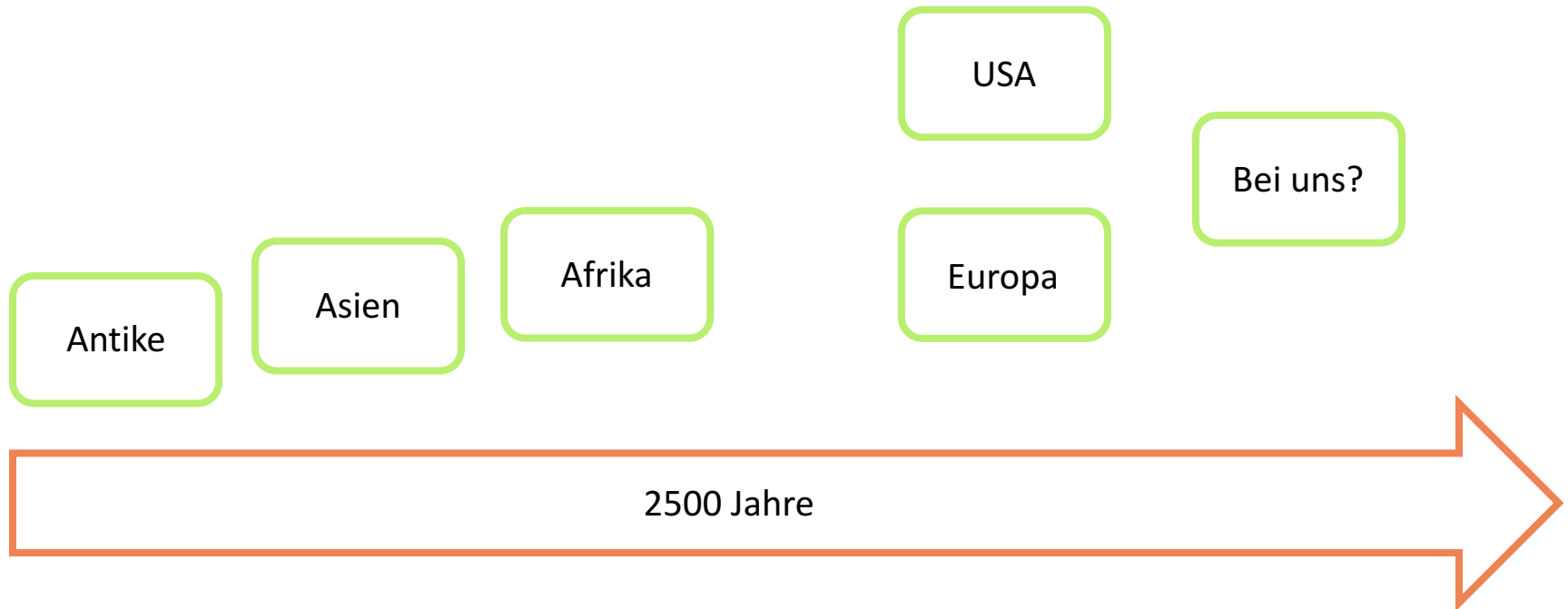
mittels eines unabhängigen „allparteilichen“ Dritten. § 1 Abs. II MediationsG

- allparteiisch
- Neutralität gegenüber Personen, Problemen und Ideen
- empathisch
- flexibel

Zielsetzung:

- Erarbeitung einer von beiden Seiten akzeptablen und umsetzbaren Lösung, welche die jeweiligen Bedürfnisse und Interessen der Parteien wahrt.

Geschichte



Anwendungsbereiche

- Paarmediation
- Organisations- / Wirtschaftsmediation
- Mediation im öffentlichen Bereich
- Nachbarschaftsmediation
- Interkulturelle Mediation
- Täter-Opfer-Ausgleich

Mediationsformen

Güterichterverfahren

gerichtsverbundene
Mediation

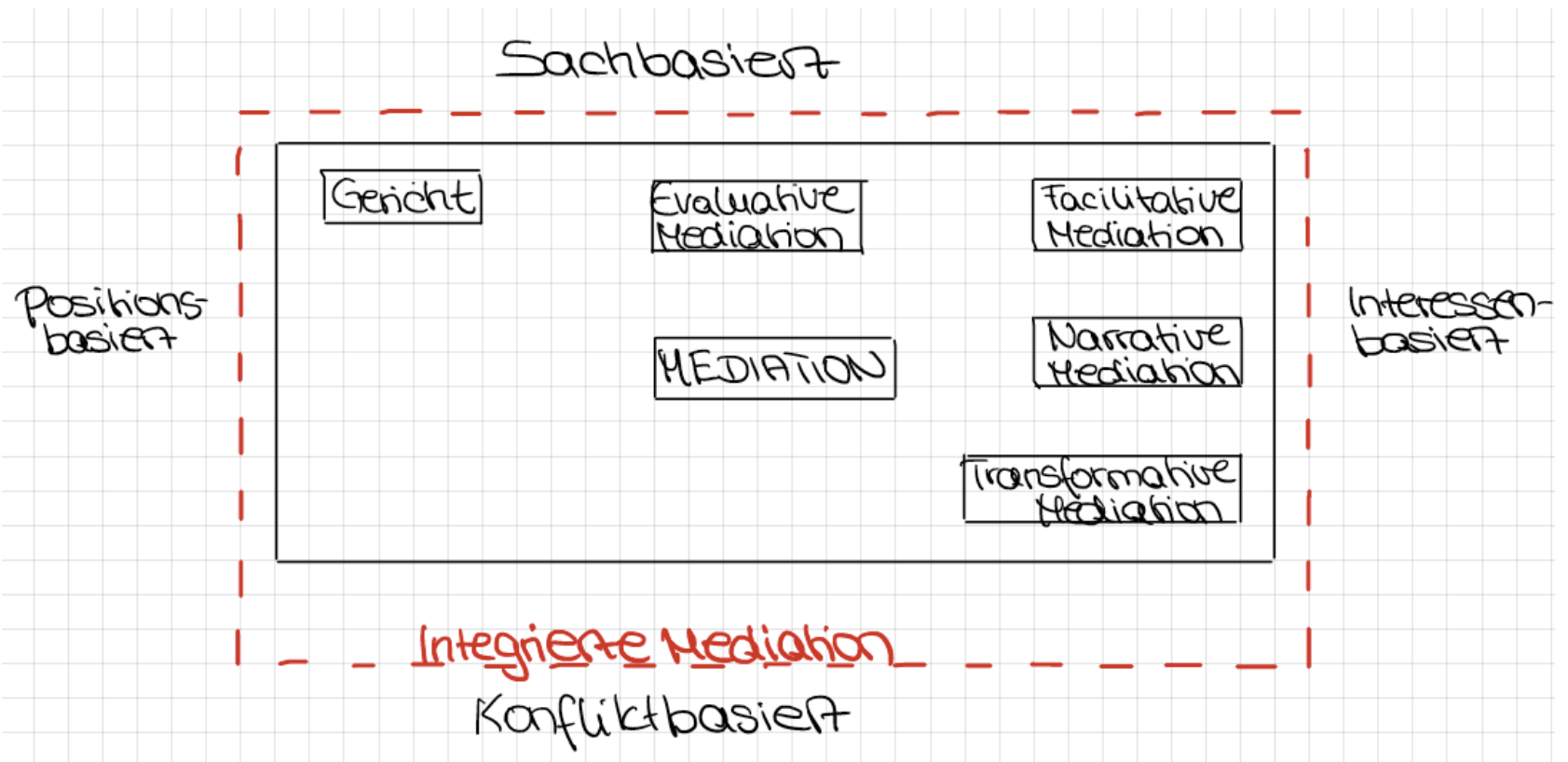
außergerichtliche
Mediation

Mediationsmodelle

- Facilitative Mediation:
 - „vereinfachen, erleichtern“
 - Mediator strukturiert den Prozess zur Unterstützung eines wechselseitig akzeptablen Ergebnisses
- Evaluative Mediation:
 - „wertend, bewertend“
 - korrespondiert mit gerichtsanhängenden Prozess
- Transformative Mediation:
 - „umformend, umgestaltend“
 - besonders für Beziehungs- und Wertekonflikte geeignet (Bsp. Familienstreitigkeiten)
- Sondierende Mediation:
 - Sondierungsgespräche
- Narrative Mediation:
 - „erzählend“
 - Sachverhalte sind wie Geschichten, die Ausdruck einer Sichtweise sind
- Integrierte Mediation:
 - Mediationsart sui generis (eigener Art)

Mediationsmodelle

- Integrierte Mediation:



Mediationsstile

- Muscle Mediator:
 - Verhalten bzw. Strategie um die Parteien zu einer Einigung zu bringen
 - Streitbeilegung erzwingen
- Aktiver Mediator:
 - macht Vorschläge und gibt rechtliche Hinweise
- Passiver Mediator:
 - greift nicht in das Geschehen ein und macht keine Vorschläge
- Führender Mediator:
 - „Wer fragt, der führt“
 - durch Gesetzeseinführung entstanden
- Stoischer Mediator:
 - „Wer zuhört, leitet“
 - auszeichnende Merkmale sind die Gelassenheit und ganzheitliche Betrachtungsweise

Das Mediationsverfahren



Vorphase

1. Eröffnung

2. Sachverhalts-
klärung

3. Interessen

4. Lösungs-
optionen

5. Abschluss

Vorphase

Die Vorphase kann als wichtigste Phase bezeichnet werden, da nur wenige Dinge die Erfolgsaussichten einer Mediation mehr schmälern als eine schlechte Vorbereitung!

Die Konfliktparteien haben den gemeinsamen Wunsch nach einer Mediation, alternativ kann auch lediglich eine Partei aktiv werden oder sogar ein Dritter – dann ist es Aufgabe des Mediators sich um die Teilnahme aller Personen am Gespräch zu bemühen

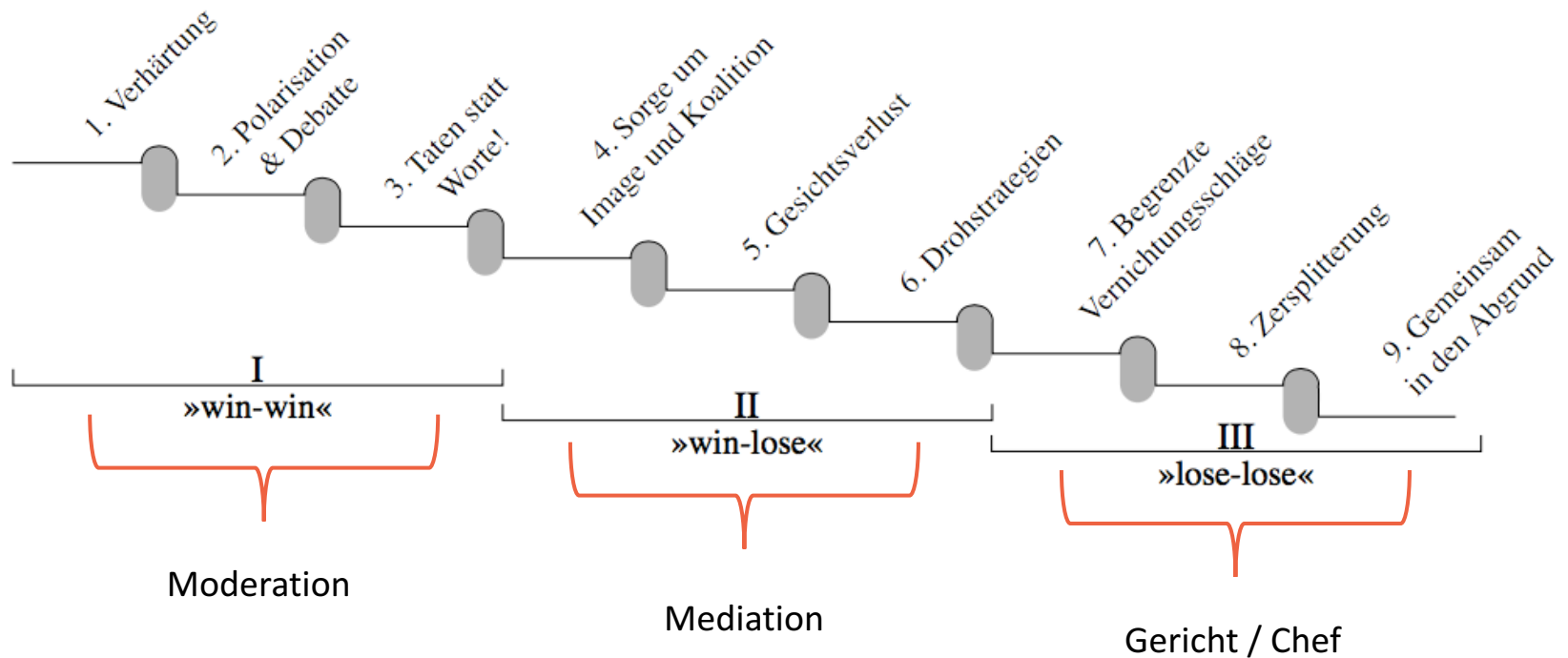
- Folgende Themen muss der Mediator vorab beachten:
 - Mediationsmodell
 - Mediationsstil
 - Dokumente (müssen diese eingefordert bzw. vorab erstellt werden?)
- Welche Art der Mediation gewählt wird, ist abhängig von der Art des Konflikts. Um die richtige Methode zu wählen, bedarf es einer Analyse des Konfliktes.
 - Konflikt diagnose nach Glasl
 - Eskalationsstufen

Konflikt diagnose nach Glasl

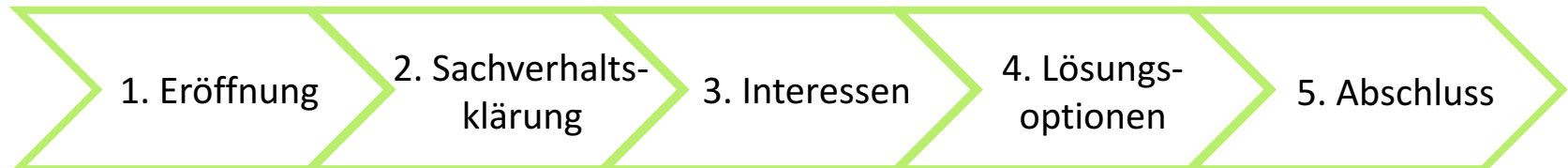
Die Konflikt diagnose erfolgt in drei Schritten:

- Schritt 1:
Einschätzung des Konflikttypus (Reichweite, sozialer Rahmen, Erscheinungsform)
 - Reichweite: Reibungen, Positionskämpfe und Systemverändernde Konflikte
 - sozialer Rahmen: mikro-, meso- und makro-soziale Konflikte
 - Erscheinungsformen: offener oder verborgener Kampf; heiße oder kalte Ausstrahlungsform
- Schritt 2:
Zur professionellen Diagnose sind folgende 5 Dimensionen zu erkunden
 1. Streitpunkte
 2. Bisheriger Konfliktverlauf und der erreichte Eskalationsgrad (Eskalationsmodell)
 3. Wer sind die Parteien, wie sind sie intern beschaffen?
 4. Beziehung zwischen den Parteien
 5. Grundeinstellung der Parteien zum Konflikt und welches strategische Kalkül sie leitet
- Schritt 3:
Konflikte mit bloß mittlerer Eskalation => Vertiefung der Diagnose mit den Konfliktparteien weiterführen


Eskalationsmodell nach Glasl



Das Mediationsverfahren



1. Eröffnung

- Mediator kommuniziert:
 - Ziel und
 - Inhalte des Mediationsverfahrens,
 - Rollen aller Beteiligten inklusive des Mediators,
 - Stellt Freiwilligkeit heraus – Parteien können jederzeit gehen,
 - Vertraulichkeit des Verfahrens – was gesprochen wird darf später bspw. vor Gericht nicht zitiert werden
-  Klärung des Verfahrensrahmen

2. Sachverhaltsklärung

- Austauschen von:
 - Themen,
 - Sichtweisen,
 - individuelle Perspektiven und
 - Gefühle
- Parteien schildern ihre Sicht des Konflikts
- Mediator hört aktiv zu und stellt Fragen

Es geht nicht darum, Einigkeit über Vergangenes zu schaffen, sondern ein Forum zu bieten, indem die Beteiligten einander zuhören und eventuell Empathie für den jeweils anderen und dessen Situation entwickeln

- Wichtig ist, sich die Zeit zu nehmen!
- Zu Beginn Frust - am Ende Zufriedenheit sich erleichtert zu haben

3. Interessen

- Entscheidender Umschwung von der Vergangenheit in die Zukunft
- Wie müssten Parteien ihr Verhältnis verändern, um in Zukunft besser miteinander umgehen zu können?
- Worauf kommt es den Parteien künftig an?
- Mögliche Interessen sind bspw.:
 - Geld,
 - Anerkennung,
 - Entschuldigung ...

Interessen sind nichts gemeinsames!

Es sollen die jeweiligen Sichtweisen herausgearbeitet werden, um diese als individuelle Bedürfnisse betrachten zu können!

4. Lösungsoptionen

- Interessen als Maßstab
- Welche Lösung verwirklicht bestmöglich die Interessen der Parteien?
- Zwei Bausteine:
 1. Lösungsbausteine suchen und entwickeln
 2. Bewertung der Lösungsoptionen
- ➡ Trennung, um eine Abwertung der Optionen zu verhindern!
 - Parteien sollen frei und ungehemmt ihre Lösungsvorschläge erarbeiten
- Lösungsideen werden am Ende priorisiert => Grundgerüst für eine Einigung

5. Abschluss

- Erstellung eines Vergleichsvertrages:
 - der Eventualitäten der Zukunft vorwegnimmt und
 - dazu beitragen soll zukünftige Konflikte zu verhindern
 - SMART
- Phase 5 auch dann wenn sich die Parteien auf keinen Vergleich einigen konnten!
- Ergebnisse und Lösungsoptionen trotzdem niederschreiben
- Für Parteien relevant was das Verfahren gebracht hat und um bzgl. einer nachfolgenden Mediation einen Ansatzpunkt zu haben.

Quellenverzeichnis

- http://www.bmju.de/DE/Themen/GerichtsverfahrenUndStreitschlichtung/AußergerichtlicheStreitbeilegung/AußergerichtlicheStreitbeilegung_node.html
- <http://www.geschichte-der-mediation.de/hp5/Geschichte-der-Mediation.htm>
- <https://www.mediatorenausbildung.org/10-fragen-gerichtsinterne-mediation-gueterichterverfahren/>
- http://www.in-mediation.eu/repositorium/repositorium-mediation/modelle#_ftn2
- <http://www.in-mediation.eu/mediationsmodelle>
- <http://www.in-mediation.eu/muscle-mediators>
- <http://www.in-mediation.eu/mediationsstile-der-stoische-mediator>
- <https://www.youtube.com/watch?v=p3apTwikKMU>
- <http://www.centrale-fuer-mediation.de/mediationsverfahren.htm>
- https://de.wikipedia.org/wiki/Konflikteskalation_nach_Friedrich_Glasl
- http://www.trigon.at/mediathek/pdf/downloads/07_konfliktmanagement/Konflikt-Diagnose_in_3_Schritten_FG_pm.pdf
- http://www.ksdz.ch/fileadmin/Unterlagen_Konfliktmanagement.pdf
- <https://www.mediatorenausbildung.org/10-fragen-gerichtsinterne-mediation-gueterichterverfahren/>

Differenzierung

Phase	Mediation	Gericht	Schlichtung	Moderation
1				
2				
3				
4				
5				